

Predigt zur Konfirmation 2007 in Traisa
Pfarrer Andreas Klein

Liebe Gemeinde, der Konfirmationstext, über den ich predigen möchte, steht im Hebräerbrief im 13. Kapitel.

Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umhertreiben, denn es ist ein köstliches Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.

Hebräer 13, 9.

Liebe Konfis, an diesem Tag wird man euch vielleicht das eine oder andere mal auf die Seite nehmen und euch beim Gratulieren oder beim Spazieren gehen oder beim Kaffeetrinken, versteckt durch die Blume oder ganz offen sagen, worauf es im Leben ankommt.

Denn heute ist der letzte Tag eurer Erziehung! Was euch bis jetzt nicht gesagt, erklärt und ans Herz gelegt wurde - warum solltet ihr morgen darauf hören.

Irgendwann ist es mal soweit und ihr steht auf eigenen Beinen. Nicht, dass ihr euch dann nichts mehr sagen lassen sollt – ich sehe schon einige Eltern hier mit furchtvollen Blicken auf mich schauen.

Aber irgendwann steht ihr auf eigenen Beinen und irgendwann steht fest, in welche Richtung euer Leben läuft. Irgendwann muss klar sein, auf was ihr euch in eurem Leben verlassen wollt.

Also ist heute eine gute Gelegenheit euch all das noch einmal zu sagen. Wir wollen das jetzt machen.

Ich gebe den Eltern jetzt 3 Möglichkeiten, euch jetzt an dieser Stelle zu sagen, worauf es im Leben am allermeisten ankommt. Da können Sie das ohne Worte tun. Sie brauchen jetzt einfach nur euch ein Zeichen zu geben.

1. Sie können hier so mit dem Vogel an die Stirn zeigen, wenn Sie erstens der Meinung sind, es kommt im Leben darauf an, dass du ein cleveres Köpfchen hast. Es kommt darauf an, dass du was auf dem Kasten hast. Es kommt darauf an, dass du ein gescheiter Junge, ein gescheites

Mädchen bist. Dann zeigt ihr. Liebe Eltern auf den Kopf.

2. Vielleicht seid aber auch der Meinung, liebe Eltern, es ist schon eine Frage der Kraft und es kommt letztlich darauf an, dass man viel Stärke hat. Nicht nur die Kraft der Muskeln, aber da zeigen wir mal drauf, sonder die Lebenskraft. Wenn man Ausdauer hat und Energie, etwas durch zu ziehen, was man sich vorgenommen hat. Wenn ihr, liebe Eltern, der Meinung seid, dass man viel Kraft und Stärke braucht, dann zeigt jetzt gleich auf die Muskeln.
3. Oder, das dritte, ihr seid der Meinung, es kommt im Leben darauf an, dass man Herz hat. Dass man mitfühlend ist und einfühlsam ist, dass man so Entscheidungen trifft, aus dem Herzen heraus, dann zeigt einfach auf euer Herz. Und jetzt bitte ich die Konfis, aufzustehen. Und ihr zeigt, liebe Eltern, worauf es im Leben ankommt. Auf Köpfchen, auf Kraft oder auf das Herz. Und wir sind gespannt, was ihr zeigt.

Ja, ich weiß schon – sie würden gerne zeigen, dass alle drei Dinge wichtig sind und überlegen, wie sie das anstellen können. Sie könnten das familiär verteilen. Aber legen Sie sich doch mal fest: Liebe Konfis, steht auf.

So, und jetzt seid ihr dran, liebe Konfis. Ihr wurdet ganz sicher in den vergangenen Wochen oft von Oma, Opa oder den Paten oder Freunden gefragt, sag' mal, was wünschst du dir denn zu deiner Konfirmation? Heute möchte ich euch etwas anderes fragen. Heute frage ich dich, was wünschst du dir denn **an** deiner Konfirmation? Was wünschst du dir, damit dein Leben ein gutes Leben wird, damit dein Leben gelingt?

Stellt euch das ruhig so vor, als wenn eine gute Fee jetzt hereinkommt und sagt, du hast 3 Wünsche frei. Was würdest du

aufschreiben, damit dein Leben ein gutes Leben wird? Schwere Frage? Wenn es euch schwer fällt, dann hört noch ein bisschen zu. Ich erzähle nämlich ein Märchen.

Tief im Schwarzwald lebte ein Köhler. Ein Köhler ist einer, der Holzkohle macht. Er schichtet das Holz auf zu einem großen Berg und wirft Erde darüber und zündet ein Feuer an. Das qualmt und raucht und stinkt fürchterlich über Tage hinweg. Dann wird die Erde abgetragen und das Holz ist zu Holzkohle geworden. Ein schmutziger Beruf. Ein stinkender Beruf, ein wenig angesehener Beruf und einer, der ihn ausgeübt hat, hieß Peter. Er wollte viel lieber ein Glashüttenmeister sein. War fasziniert von deren schönen Häusern und der Kunst ihrer Hände. Aber er war einfach ein Köhler. Er war der Kohlen-Peter. Und irgendwann läuft er verzweifelt in den Wald hinein, tief hinein und begegnet dort nicht der guten Fee, sondern dem Glasmännchen. Das Glasmännchen war so etwas Ähnliches wie eine gute Fee und es sagt: „Du hast 3 Wünsche für dein Leben frei, aber wähle das Gute.“ Der Kohlen-Peter hat erst mal eine unglaublich tolle Idee. Er sagt: „Ich möchte gerne besser tanzen können, als der Tanzboden-König in meinem Dorf. Das Glasmännchen zuckt zusammen bei diesem Wunsch. Das ist ja eigentlich schon ein ganzer Wunsch. Aber weil der so doof ist, gibt es gleich noch einen Wunsch drauf und der Kohlen-Peter sagt: „Und ich möchte gerne beim Würfel-Spielen im Wirtshaus genauso viel Geld haben, wie der dicke, reiche Ezechiel.“ Der Wunsch ist ausgesprochen.

Das Glasmännchen sagt: „Jetzt wünsch’ dir aber auch etwas gutes, etwas richtig wertvolles für dein Leben.“ Dann sagt der Kohlen-Peter: „Na gut, dann wünsche ich mir eine große und schöne Glashütte mit einer Feuerstelle und viele Glasbläser können dort herrliche Gläser blasen!“

Das Glasmännchen sagt: „Und, was wünschst du dir denn noch? Du brauchst doch dann auch Verstand, um die Arbeit richtig zu tun – die Glashütte recht zu führen.“ Ach ja, ich weiß nicht, ich wünsche mir eigentlich noch ein Pferd und einen

großen Wagen. Das Glasmännchen zuckt zusammen und sagt, wie willst du denn ohne Fachkenntnis und Verstand die Glashütte führen?

Diesen dritten Wunsch, den verweigere ich dir, aber die ersten beiden Wünsche werden erfüllt. So kehrt der Peter zurück in sein Leben und es kommt, wie es kommen muss. Ohne Verstand und ohne Kenntnis so eine Glashütte zu leiten, geht die bald den Bach herunter und ist bald pleite. Trost findet er im Wirtshaus, denn dort ist er der allerbeste Tänzer. Schaut her, das ist der Kohlen-Peter.

Und immer wenn der reiche Ezechiel da ist – dann füllen sich seine Taschen genau so mit Geld.

Bis auf den Tag, wo er gegen ihn zu spielen anfängt. Ja klar, irgendwann fängt der Ezechiel an zu verlieren und hat kein Geld mehr und der Wunsch vom Peter war ja, immer genauso viel Geld zu haben wie der Ezechiel.

Doch als der keins mehr hatte, hatte Peter auch keins mehr.

Sie werden beide aus dem Wirtshaus geworfen und Peter steht da mit leeren Händen – ohne Glashütte und ohne Geld und ohne Verstand.

Aber den hatte er sich ja auch nicht gewünscht.

Jetzt geht er wieder in den Wald (Liebe Konfis, habt ihr schon über eure Wünsche nachgedacht, für euer Leben?). Er geht wieder in den Wald und sucht das Glasmännchen, damit es ihm den dritten Wunsch noch erfüllt.

Er weiß mittlerweile, was ihm gefehlt hat. Nicht nur ein Pferd oder ein Wagen. Aber er findet das Glasmännchen nicht, sondern trifft den „Holländer-Michel“. Der Holländer-Michel, das war ein Waldschat, ein böser Zauberer, der in den tiefen dunklen Wäldern des Schwarzwaldes haust und lebt. Und dieser Waldschat, dieser Holländer-Michel, schlägt ihm etwas vor. Er sagt ihm: „Gib mir dein Herz und ich gebe dir dafür ein Herz aus Stein. Damit wirst du ein erfolgreiches, ein wunderbares Leben führen.“

Da zuckt der Kohlen-Peter zusammen und sagt: „Wie kann ich denn dann leben?“ Doch

dann lässt er sich darauf ein und es kommt, wie es kommen muss. Peter baut die Glashütte wieder auf, er wird erfolgreich und steinreich. Alle schauen auf ihn. Aber dann wird sein Leben langweilig. Da macht er eine Weltreise, aber alles perlt an ihm ab und er kann nichts genießen, sich an nichts freuen. Da geht er zurück zum Holländer-Michel und bittet wieder um sein Herz.

Doch der sagt: „Da gibt es kein Zurück“. Soll er doch heiraten. Er sucht sich das schönste Mädchen und er fängt an Geld zu verleihen und es mit Härte wieder einzufordern. Für das Mädchen hat er alles, aber keine Liebe – darüber wird es unglücklich. Als es einem Bettler hilft, da kommt es zu einem Streit und er schlägt sein Mädchen tot. Und voller Verzweiflung rennt er wieder in den Wald. Soweit dieses Märchen. Es geht dann am Ende gut aus. Er findet das Glasmännchen wieder und mit einem gemeinsamen Trick holen sie das Herz zurück und alles geht – es ist ja nur ein Märchen – gut aus.

Warum ich das erzählt habe? Zweierlei ist wichtig: Die Sache mit den Wünschen – geh davon aus: Vieles, von dem, was du dir wünschst, das wirst du bekommen, geschenkt bekommen oder selbst erreichen: Die Frage ist dann immer: Ist es das? Wollte ich das? Oder ist bald der 27.12. und ich tausche alles wieder um. Sind deine Wünsche wirklich gute Wünsche. Die Sache mit den Wünschen, ist das eine.

Das andere ist die Sache mit dem Herz. Ich hatte – liebe Eltern – darauf spekuliert, dass die meisten von Ihnen nicht auf Kopf oder Muskeln zeigen – sondern auf das Herz. Und das schauen wir jetzt genauer an:

Ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade. Im Märchen von Wilhelm Hauff „Das kalte Herz“, ist es völlig klar. Das ist keine gute Sache, so ein kaltes Herz.

Damit kann man nicht glücklich werden – mit einem Herzen aus Stein. Damit mag man vielleicht erfolgreich sein, damit mag man vielleicht reich werden, damit fährt man vielleicht ein großes Auto und hat viele boomende Aktien, aber es fehlt einem das Glück und es fehlt einem die Liebe. Dann

bist du vielleicht tough, dann bist du vielleicht cool, aber du hast keine Freunde, die dich um deinetwillen wirklich lieb haben.

Jetzt: Es wäre jetzt eine einfache Antwort darauf, zu sagen, na ist doch klar – du brauchst kein *hartes* Herz. Es kommt darauf an, dass du ein *weiches* Herz hast. Ein weiches Herz – ist das die Alternative zum harten Herz aus Stein?

Es gibt Menschen, die haben kein hartes Herz, sondern die haben ein weiches Herz.

Der Mensch mit dem harten Herz, der macht immer das, was er selber will.

Ein Mensch mit einem weichen Herz macht immer das, was die anderen wollen!

Das harte Herz sagt, ich kann auch ohne dich.

Das weiche Herz sagt, ich kann ohne dich nicht.

Ein Mensch mit dem harten Herz verfolgt immer die eigenen Ziele.

Ein Mensch mit dem weichen Herz orientiert sich immer an dem, was er denkt, was der andere will. Ein Mensch mit einem weichen Herz hat keinen inneren Widerstand – er sagt zu allem: Ja. Ein Mensch mit einem weichen Herz wird am Ende völlig wütend, weil er merkt, er wird immer nur ausgenutzt. Ein kaltes Herz – ein kaltes Herz – weiches Herz.

Jetzt merken wir auf einmal, da muss es auch noch etwas anderes geben. Denn weder das kalte Herz, noch das weiche Herz werden das sein, auf das du dich in deinem Leben verlassen kannst.

Beim harten Herz wie beim weichen Herz gab es und gibt es wahrscheinlich zu wenig echte Liebe und zu viel falsche Liebe.

Es ist ein köstlich Ding, sagt jetzt der Hebräerbrief, dass das Herz *fest* werde, welches geschieht durch Gnade.

Das ist etwas anderes.

Ein *festes* Herz,

Ein Herz ist ja ein Muskel, kann weich und geschmeidig sein, kann fest sein und kräftig sein, je nach dem, was gerade sein muss und gebraucht wird. Ein ganz komplexes Organ des Körpers, ohne das du nicht leben kannst – keine Sekunde lang

leben kannst. Du brauchst kein hartes Herz, du brauchst kein weiches Herz, du brauchst in deinem Leben ein festes Herz. Nur, wie kannst du das bekommen?

Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, *welches geschieht durch Gnade.*

Durch Gnade bekommst du ein festes Herz?

Gnade – das ist ein merkwürdiges, ein altes Wort. Gnade ist ein wichtiges Wort in der Bibel. Es heißt auf deutsch „unverdiente Liebe“. Gnade, das ist die Art und Weise, wie Jesus mit Menschen umgegangen ist. Er hat ihnen – obwohl die das nicht verdient haben Liebe zugesagt. Und das hat ihr Herz verändert. Und Menschen, die mit Jesus zu tun hatten, die haben ein festes Herz bekommen. Wie ist das passiert? Ich möchte das in drei Schritten zeigen.

1. Menschen, die mit Jesus zu tun haben, bekommen ein festes Herz, weil sie spüren: **Gott hat mich einfach so lieb, wie ich bin.** Da sind Menschen zu ihm gekommen und haben sich hervorgetan als reiche Menschen, als gerechte Menschen, angesehene Menschen, als Menschen mit edler Herkunft. In den Gesprächen mit Jesus war dieser Lack schnell ab. Darauf kommt es nicht an. Du bist nicht um deiner tollen Fähigkeiten willen, du bist nicht um deiner religiösen Hingabe willen, du bist nicht um deiner Lebensleistung willen von Gott geliebt, sondern Gott schaut in dein Herz. Köstlich, das zu entdecken. Du bist um deiner selbst willen von Gott geliebt. Das gibt dir ein festes Herz, wenn du spürst, jemand hat dich einfach so lieb, wie du bist.

2. Da sind Menschen zu Jesus gekommen, die wussten nicht mehr aus noch ein. Die haben gewusst, ihr Leben ist genau das Gegenteil. Es ist ein Sumpf voller Schuld und Fehler. Aus eigener Kraft kommen sie nicht aus diesem Sumpf heraus. Die junge Frau, die in flagranti beim Ehebruch erwischt wurde, Petrus, der Jünger, der Jesus verraten hat. So viele andere Menschen und sie haben erlebt, Jesus schaut nicht auf diese Fehler, lässt sich auch davon nicht täuschen. Er schaut ins

Herz, er schaut an der Schuld vorbei. Das ist Gnade. Es ist ein köstliches Ding, das zu erleben und das macht das Herz fest. **Du darfst mit deinen Fehlern kommen, so wie du bist.**

3. Das, was du geben kannst. Die Kraft, die Gott in dein Leben gelegt hat, die Gaben, mit denen du ein ganz besonderer Mensch bist. Jede und jeder von euch. Das Vertrauen, das du schenken kannst. Das ist für Jesus und für sein Reich wichtig. Gott schaut in dein Herz. **Du darfst das geben, was du kannst.** Im Vertrauen deine Gaben einsetzen, da sein. Darin wird er dich bestärken. Das ist ein köstlich Ding, das zu erleben, das er dich braucht, dass du ihm vertraust, das er dir vertraut. Wir wünschen uns sehr, dass ihr das – ihr habt es schon getan – im Leben unserer Gemeinde weiter tut – und spürt: Gott kann mich gebrauchen.

Das ist die Gnade, die ein festes Herz macht:

1. Gott hat dich einfach so lieb, wie du bist.
2. Du darfst mit deinen Fehlern kommen, so wie du bist.
3. Du darfst das geben, was du kannst.

Das ist die Gnade, die ein festes Herz macht:

Diese Gnade darfst du erleben.

Und immer neu darum bitten:

Gib mir ein festes Herz!

Amen.

Meine Zeit steht in deinen Händen,
nun kann ich ruhig sein,
ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit,
du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz,
mach es fest in dir.